

WPA XVII WORLD CONGRESS OF PSYCHIATRY BERLIN 2017

Berlin, 6. Oktober 2017 | Pressemitteilung

Startschuss für den Weltkongress der Psychiatrie in Berlin

Internationaler Gipfel der psychischen Gesundheit beginnt am Sonntag

300 Millionen Menschen leiden weltweit an Depressionen, 47 Millionen sind an Demenz erkrankt und 21 Millionen von Schizophrenie betroffen: Psychische Erkrankungen stellen heute eine der größten gesundheitlichen Herausforderungen für die Gesellschaft dar. Ab Sonntag setzt der Weltkongress der Psychiatrie deshalb zu einem umfassenden Überblick über die aktuellen Entwicklungen in der Forschung und Versorgung an. Neben internationalen Top-Forschern sind auch Betroffene und Angehörige aktiv an der Programmgestaltung beteiligt.

Nahezu 50 Prozent der Bevölkerung leiden im Laufe ihres Lebens an einer behandlungsbedürftigen psychischen Störung. Damit ist nicht nur ein großer Leidensdruck für die Betroffenen verbunden, diese Statistik geht auch mit erheblichen sozioökonomischen Effekten einher: In Europa betragen die Kosten, die durch psychische Erkrankungen entstehen, mehr als 450 Milliarden Euro im Jahr, Schätzungen gehen von weltweiten Kosten in Höhe von 2,5 Billionen US-Dollar aus. Doch trotz der immensen Bedeutung der psychischen Gesundheit ist die Versorgungslage in vielen Teilen der Welt prekär: Die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in einem Land mit einem oder weniger Psychiater pro 200.000 Einwohner. In Entwicklungs- und Schwellenländern erhalten bis zu 85 Prozent der Betroffenen keine Behandlung.

Gemeinsam mit der DGPPN lädt die World Psychiatric Association (WPA) deshalb vom 8. bis 12. Oktober 2017 zum Weltkongress der Psychiatrie nach Berlin. Rund 10.000 Teilnehmer aus 130 Nationen werden erwartet, knapp 3000 nationale und internationale Experten sind aktiv ins wissenschaftliche Programm eingebunden. „Das Wissen über psychische Erkrankungen vergrößert sich rasant: Wir kommen ihren Ursachen in der Forschung immer besser auf die Spur, mit Psychotherapie, psychosozialen Interventionen und Medikamenten können wir heute viele Krankheitsbilder so behandeln, dass es zu einer deutlichen Besserung kommt. Umso wichtiger ist es, dass wir uns über diese Erkenntnisse länderübergreifend austauschen, gemeinsam innovative Ansätze für Diagnose und Therapie entwickeln und neue Versorgungskonzepte finden. Der gleich-

8–12 October 2017
Messe Berlin | Germany

Psychiatry of the 21st Century:
Context, Controversies and
Commitment

www.wpaberlin2017.com



Deutsche Gesellschaft
für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde

WPA XVII WORLD CONGRESS
OF PSYCHIATRY

Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheil-
kunde (DGPPN e.V.)

Reinhardtstraße 27B
10117 Berlin

TEL +49 30 2404772-11

FAX +49 30 2404772-29

E-MAIL pressestelle@dgppn.de

INTERNET www.dgppn.de

berechtigte Dialog zwischen Experten, Betroffenen und ihren Angehörigen steht dabei an vorderster Stelle“, so WPA-Präsident Dinesh Bhugra aus London.

Das wissenschaftliche Kongressprogramm mit über 900 Einzelveranstaltungen bietet einen umfassenden Überblick über die aktuellen Entwicklungen im Fachgebiet: Thematische Schwerpunkte bilden etwa die Komorbidität von psychischen und körperlichen Erkrankungen oder die Prävention und Gesundheitsförderung. „Gleichzeitig rücken wir global drängende Themen wie die soziale und berufliche Teilhabe oder Stigmatisierung und Ausgrenzung von Betroffenen in den Vordergrund. Ganz zentral ist dabei die Frage nach der Selbstbestimmung der Betroffenen. Menschenrechte spielen in allen Bereichen der psychiatrischen Versorgung eine grundlegende Rolle. Dabei geht es aber nicht nur um Selbstbestimmung, körperliche Unversehrtheit oder Bewegungsfreiheit, sondern auch um unabhängige Lebensführung, Gesundheit und angemessenen Lebensstandard“, so Dinesh Bhugra weiter.

Von Sonntag bis Donnerstag bringt der WPA XVII WORLD CONGRESS OF PSYCHIATRY Psychiater, Psychotherapeuten, die psychiatrische Pflege, Gesundheitsfachberufe sowie Betroffene und Angehörige zusammen. Um der Bedeutung des Dialogs Rechnung zu tragen, hat ein internationaler Beirat aus Betroffenen- und Angehörigenverbänden das Organisationskomitee bei der Programmgestaltung aktiv beraten.



WPA XVII WORLD CONGRESS OF PSYCHIATRY BERLIN 2017

Berlin, 6. Oktober 2017 | Statement

Gerechtigkeit für alle Menschen mit psychischen Erkrankungen

Prof. Dinesh Bhugra | Präsident der World Psychiatric Association und des WPA XVII WORLD CONGRESS OF PSYCHIATRY

Willkommen auf dem diesjährigen WPA-Weltkongress, einer Feier der Psychiatrie auf der ganzen Welt zum Austausch von neuen Forschungsergebnissen und Beispielen für gute klinische Praxis mit dem Ziel, die Versorgung auf der ganzen Welt zu verbessern. In den nächsten fünf Tagen haben die hier auf dem Kongress vertretenen Organisationen die Gelegenheit, sich zusammzusetzen und darüber zu diskutieren, wie wir die psychischen Gesundheitsleitlinien in den unterschiedlichen Ländern auf den neusten Stand bringen und umsetzen können.

2015 veranstaltete die WPA erstmals den sogenannten *World Mind Matters Day* – eine weltweite Kampagne, die Gerechtigkeit in der psychischen Gesundheitsfürsorge für alle anstrebt und sich in jenem Jahr auf Unterstützung der psychischen Gesundheit von Migranten, Flüchtlingen und Asylbewerbern konzentrierte. Auf dem *World Mind Matters Day 2016* stellte die WPA ihre Kampagne für Soziale Gerechtigkeit und die Erklärung der Rechte von Menschen mit psychischen Erkrankungen (*Bill of Rights for People with Mental Illness*) vor – unter dem Symbol des Blauen Morphofalters. Zuvor hatte eine Untersuchung von 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen festgestellt, dass mehr als zwei Drittel von ihnen trotz Unterzeichnung der UN-Konvention Menschen mit psychischen Erkrankungen keinen Schutz der grundlegenden Menschenrechte boten.

In der WPA-Erklärung der Rechte von Menschen mit psychischen Erkrankungen haben wir alle Regierungen aufgefordert, sicherzustellen, dass Personen mit psychischen Erkrankungen, Behinderungen oder Problemen nicht auf der Grundlage ihres psychischen Gesundheitszustands diskriminiert werden, sondern als vollwertige Bürger behandelt werden, die auf gleicher Basis mit anderen alle Rechte genießen. Die Erklärung wurde nun von 35 Organisationen unterstützt.

8–12 October 2017
Messe Berlin | Germany

Psychiatry of the 21st Century:
Context, Controversies and
Commitment

www.wpaberlin2017.com



Deutsche Gesellschaft
für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde

WPA XVII WORLD CONGRESS
OF PSYCHIATRY

Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN e.V.)

Reinhardtstraße 27B
10117 Berlin

TEL +49 30 2404772-11

FAX +49 30 2404772-29

E-MAIL pressestelle@dgppn.de

INTERNET www.dgppn.de

In diesem Jahr legte die WPA auf dem *World Mind Matters Day* neue Untersuchungen über die Gesetze und Leitlinien in 52 Ländern des Commonwealth vor, die wiederum die Gleichheitslücken für psychisch erkrankte Menschen aufzeigten. Sie kam zum Schluss, dass nur 48 Prozent der Commonwealth-Länder eine psychische Gesundheitsleitlinie besitzen. Diese Ergebnisse bewogen die WPA zu der Forderung, im Rahmen des Commonwealth-Gipfeltreffens in London im April 2018 psychische Gesundheit und damit zusammenhängende Diskriminierung in den Commonwealth-Ländern vorrangig zu besprechen. Es ist in unserer Zeit nicht akzeptabel, dass im gesamten Commonwealth nicht mehr getan wird, um die Rechte von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu schützen.

Unsere Ziele bestanden und bestehen auch weiterhin darin, Gerechtigkeit für alle Menschen mit psychischen Erkrankungen zu erreichen und die Wahrnehmung auf der ganzen Welt zu verändern. Wir sind bereit, Länder bei der Entwicklung oder Überarbeitung ihrer Leitlinien zu unterstützen, um eine bedürfnisgerechte Versorgung für die Betroffenen zu gewährleisten.

*In vielen Kulturen symbolisiert der Schmetterling die Psyche oder Seele; er gilt aufgrund seines Lebenszyklus auch als Symbol für Veränderung, Wiedergeburt und Auferstehung. Blaue Schmetterlinge sollen Freude, Staunen und Wunscherfüllung darstellen. Der atemberaubendste aller blauen Schmetterlinge ist der Blaue Morphofalter, *Morpho menelaus*, der in den tropischen Regenwäldern Lateinamerikas lebt und zu den größten Schmetterlingen der Welt gehört. Seine schillernden blauen Flügel symbolisieren Wandel und verkörpern das Ziel der WPA-Kampagne für soziale Gerechtigkeit für Menschen mit psychischen Erkrankungen – die Wahrnehmung von Menschen mit psychischen Erkrankungen auf der ganzen Welt zu verändern.*

WPA XVII WORLD CONGRESS OF PSYCHIATRY BERLIN 2017

Berlin, 6. Oktober 2017 | Statement

Die Welt der Psychiatrie zu Gast in Berlin

Prof. Dr. Peter Falkai | Lokaler Kongressrepräsentant,
Mitglied im Vorstand der DGPPN

Nachdem die DGPPN 1999 bereits erstmalig einen Weltkongress für Psychiatrie, also den Kongress der World Psychiatric Association (WPA), in Hamburg ausgerichtet hat, freut es uns sehr, dass wir nun 2017 ein weiteres Mal hierzu Gelegenheit haben.

Die deutsche Psychiatrie und die DGPPN stehen für eine lange Tradition in der Auseinandersetzung von Diagnostik und Therapie mit psychischen Erkrankungen als Teildisziplin der Medizin. Innerhalb Deutschlands ist es der DGPPN während der letzten Jahrzehnte gelungen, die Bedeutung psychischer Erkrankungen klar herauszuarbeiten und sich als Sprecher für die Belange dieser und der in diesem Bereich Tätigen zu machen. Die DGPPN hat dies aber nicht nur lokal umgesetzt, sondern auch auf europäischer sowie internationaler Ebene.

So ist es uns eine besondere Freude, dass unser langjähriger Freund Dinesh Bhugra als WPA Präsident nach Deutschland gekommen ist, um den Weltkongress mit uns und bei uns auszurichten. Dinesh Bhugra ist wie kein anderer geeignet, auf spezielle, psychische Erkrankungen begleitende Probleme, wie beispielsweise Ausgrenzung und Unterdrückung psychisch Kranker, weltweit hinzuweisen. Der Kongress greift in unterschiedlichen Tracks auch diesen Gedanken auf und verbindet ihn gezielt mit Linien wie dem dialogischen Konzept, der Förderung des Nachwuchses, Neuentwicklungen im Fach sowie der Veränderung von Klassifikationssystemen, um nur einige zu nennen. Bei all diesen unterschiedlichen Aspekten und mit mehr als 900 Einzelveranstaltungen ist es sowie der DGPPN als auch der WPA ein besonderes Anliegen, Betroffene und Angehörige als Teil des Programms auf gleicher Augenhöhe mit den in der Psychiatrie Tätigen zu integrieren. Dies gibt aus unserer Sicht dem Kongress ein besonderes Momentum, das die WPA bei ihren Folgekongressen hoffentlich beibehalten wird.

8–12 October 2017
Messe Berlin | Germany

Psychiatry of the 21st Century:
Context, Controversies and
Commitment

www.wpaberlin2017.com



DGPPN

Deutsche Gesellschaft
für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde

WPA XVII WORLD CONGRESS
OF PSYCHIATRY

Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN e.V.)

Reinhardtstraße 27 B
10117 Berlin

TEL +49 30 2404772-11

FAX +49 30 2404772-29

E-MAIL pressestelle@dgppn.de

INTERNET www.dgppn.de

WPA XVII WORLD CONGRESS OF PSYCHIATRY BERLIN 2017

Berlin, 6. Oktober 2017 | Statement

Wie viel Zwang braucht die Psychiatrie?

Margret Osterfeld | Mitglied im Unterausschuss der Vereinten Nationen zur Prävention von Folter und anderer grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe (UN SPT)

Seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) haben sich in Deutschland die rechtlichen Normen psychiatrischen Handelns gewandelt, doch von einer Umsetzung dieser menschenrechtlichen Vorgaben sind wir weit entfernt. Gerade die Partizipation am gesellschaftlichen Leben (Art. 9 UN-BRK) wird oft behindert, durch Heimeinweisungen und gesetzliche Betreuungen, die in psychiatrischen Kliniken initiiert werden.

Inzwischen wurde der Bundesteilhaberbericht 2016 veröffentlicht, der eine Antwort auf die Staatenberichtsprüfung des UN-Behindertenrechtskomitees ist. Er versucht darzustellen, dass die in Genf erhobenen menschenrechtlichen Empfehlungen in Deutschland weitestgehend erfüllt sind. Allerdings widmen sich lediglich 15 Seiten dem Thema „Sicherheit und Schutz der Person ...“. Das Sicherheits- und Schutzargument rechtfertigt in Deutschland zahllose Freiheitsentzüge bei Menschen mit psychiatrischen Diagnosen. Ob sie stets gerechtfertigt sind, ist umstritten.

Um so mehr freut es mich, dass auf dem Weltkongress der UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Gesundheit, Dainius Puras, zu seinem Jahresbericht Stellung nehmen wird. In diesem fordert er einen Paradigmenwechsel von weniger Zwangsanwendung hin zu mehr Beteiligung der Diagnosebetroffenen.

8–12 October 2017
Messe Berlin | Germany

Psychiatry of the 21st Century:
Context, Controversies and
Commitment

www.wpaberlin2017.com



DGPPN

Deutsche Gesellschaft
für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde

WPA XVII WORLD CONGRESS
OF PSYCHIATRY

Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN e.V.)

Reinhardtstraße 27B
10117 Berlin

TEL +49 30 2404772-11

FAX +49 30 2404772-29

E-MAIL pressestelle@dgppn.de

INTERNET www.dgppn.de

Berlin, 6. Oktober 2017 | Statement

Angehörige in den therapeutischen Prozess einbeziehen

Janine Berg-Peer | Mitglied im Angehörigen-Beirat des WCP 2017, Mitglied im Vorstand von EUFAMI – European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness

Psychische Erkrankungen verursachen nicht nur immensen Leidensdruck bei den Betroffenen, sondern auch deren Angehörige werden oft erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Folgen für die Angehörigen können eigene physische und psychische Krankheiten, finanzielle Schwierigkeiten, Trennungen und zunehmende Isolation sein. Erschöpfte Angehörige aber sind kaum in der Lage, ihren erkrankten Angehörigen die Unterstützung und den Halt zu geben, die sie brauchen. Gleichwohl kann ein erheblicher volkswirtschaftlicher Schaden entstehen.

Die Belastungen von Angehörigen sind immens: Es gibt zu wenig Aufklärung über psychische Krankheiten und Präventionsangebote für die Früherkennung stehen kaum zur Verfügung. Angehörige fühlen sich oft von der Psychiatrie und den Betroffenen ausgegrenzt, müssen allerdings immer dann zur Verfügung stehen, wenn die psychiatrischen Angebote an ihre Grenzen kommen. Wenn jedes professionelle Hilfsangebot verweigert wird, pflegen vor allem Mütter ihre psychisch erkrankten Kinder, oft bis diese selbst schon in einem hohen Alter sind.

Wichtig ist daher eine Intensivierung der Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit über psychische Krankheiten ebenso wie eine Ausweitung geeigneter Maßnahmen der Früherkennung und Prävention. Eine behutsame Einbeziehung von Angehörigen in den therapeutischen Prozess – ohne das starre Beharren auf Rechten – ist wichtig, um diese in die Lage zu versetzen, den Prozess besser zu verstehen und im Sinne des Betroffenen zu unterstützen. Gute Betreuungsangebote sind bis heute noch nicht flächendeckend vorhanden, könnten aber zu einer Entlastung der Eltern und zu einem selbstständigeren Leben von Betroffenen führen.

Angehörige sollten dabei unterstützt werden, angemessene Bewältigungsstrategien zu finden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sie ihren Ängsten überlassen werden und Verhaltensstrategien entwickeln, die weder für sie selbst noch für die Betroffenen hilfreich sind.

8–12 October 2017
Messe Berlin | Germany

Psychiatry of the 21st Century:
Context, Controversies and
Commitment

www.wpaberlin2017.com



DGPPN

Deutsche Gesellschaft
für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde

**WPA XVII WORLD CONGRESS
OF PSYCHIATRY**

Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheil-
kunde (DGPPN e.V.)

Reinhardtstraße 27 B
10117 Berlin

TEL +49 30 2404772-11

FAX +49 30 2404772-29

E-MAIL pressestelle@dgppn.de

INTERNET www.dgppn.de

Auch Angehörige sind von Stigmatisierung betroffen: Umwelt, viele Psychiater, Betroffene und die Medien geben Angehörigen zum Teil explizit oder implizit die Schuld an der Erkrankung. Das ist nicht nur belastend, sondern kann auch verhindern, dass Angehörige Hilfe für ihr „schwieriges“ Kind suchen oder sich in der Lage fühlen, ihr Kind zu unterstützen, ohne sich selbst dabei zu vernachlässigen.

Berlin, 6. Oktober 2017 | Statement

Mehr Engagement für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Prof. Dr. Arno Deister | Präsident der DGPPN, Chefarzt am Zentrum für Psychosoziale Medizin am Klinikum Itzehoe

Knapp 17,8 Millionen Erwachsene erkranken in Deutschland jedes Jahr an einer psychischen Störung – das entspricht der Einwohnerzahl Nordrhein-Westfalens. Diese Zahl macht deutlich, welche enorme Bedeutung Depressionen, Angststörungen, Demenzen und die anderen psychischen Störungen für die Gesellschaft haben. Sie sind nicht nur einschneidend für das Leben der Betroffenen und deren Angehörigen, sie verursachen mehr als 44 Milliarden Euro direkte Kosten, die gesamten Kosten liegen sogar bei mehr als 100 Milliarden Euro pro Jahr. Das psychiatrisch-psychotherapeutische Hilfe- und Versorgungssystem in Deutschland steht deshalb vor großen Herausforderungen – auf welche wir zukunftsfähige Antworten finden müssen.

Menschen mit psychischen Erkrankungen haben spezielle Bedürfnisse. Wir brauchen deshalb ein Hilfe- und Versorgungssystem, das umfassend danach ausgerichtet ist. Das gilt auch ganz besonders in Bezug auf die Teilhabe in der Gesellschaft und im Arbeitsleben, wo Betroffene noch immer auf viel zu viele Hindernisse und Hürden stoßen. Zwar haben sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Behandlung durch das Krankenhaus in der letzten Zeit verbessert – viele Fragen bleiben aber noch offen. Gerade im Bereich der ambulanten Versorgung werden die Fächer der „sprechenden Medizin“ noch massiv vernachlässigt.

Damit Menschen mit psychischen Erkrankungen in Zukunft die Hilfen erhalten, die sie so dringend benötigen, müssen Politik und Gesellschaft jetzt Farbe bekennen und ihr Engagement für die psychische Gesundheit vorantreiben. Die DGPPN fordert deshalb nachdrücklich,

- die Forschung langfristig und strukturell zu fördern: Denn neue wissenschaftliche Erkenntnisse bieten die Möglichkeit, die Lebensqualität und Teilhabe der Betroffenen durch bessere Prävention, Diagnostik, Behandlung und Rehabilitation signifikant zu verbessern.
- psychischen Erkrankungen nachhaltig vorzubeugen: Denn die Wirksamkeit präventiver Interventionen bei psychischen Erkrankungen ist wissenschaftlich belegt – sie können etwa die Neuerkrankungsraten bei Depressionen um bis zu 50 % reduzieren.

8–12 October 2017
Messe Berlin | Germany

Psychiatry of the 21st Century:
Context, Controversies and
Commitment

www.wpaberlin2017.com



Deutsche Gesellschaft
für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde

**WPA XVII WORLD CONGRESS
OF PSYCHIATRY**

Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN e.V.)

Reinhardtstraße 27B
10117 Berlin

TEL +49 30 2404772-11

FAX +49 30 2404772-29

E-MAIL pressestelle@dgppn.de

INTERNET www.dgppn.de

- Menschen mit psychischen Erkrankungen bedürfnisgerecht zu versorgen: Denn Patienten leiden unter langen Wartezeiten auf einen passenden Behandlungsplatz, die pauschale Vergütung für die ambulant tätigen Psychiater erlaubt kaum Zeit für therapeutische Gespräche und die morbiditätsunabhängige Bedarfsplanung verschärft bestehende Versorgungsungerechtigkeiten.
- eine flächendeckende leitliniengerechte ambulante und stationäre Versorgung zu garantieren und zu finanzieren: Denn mit der Novellierung des Entgeltsystems für psychiatrische und psychosomatische Kliniken steht die stationäre Psychiatrie vor einer Neuausrichtung, doch entscheidende Fragen der Umsetzung sind noch ungeklärt.
- die gesellschaftliche Teilhabe langfristig sicherzustellen: Denn dies kann durch eine konsequente Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die Integration von Rehabilitationsmaßnahmen und den verstärkten Einsatz von psychosozialen Interventionen gewährleistet werden.